

Tritte und Faustschläge in der Disco

Betrunken in die Zelle

WÜRZBURG (cop) Von hinten angegriffen wurde ein 29-jähriger Türsteher, als er einen Gast Samstagnacht um 0.45 Uhr aus dem Lokal in der Beethovenstraße bringen wollte. Wie die Polizei berichtet, trat ihm ein ebenfalls 29-jähriger von hinten in die Kniekehle. Darauf angesprochen schlug er ihm noch mit der Hand ins Gesicht und bespuckte ihn. Unterstützt durch weitere Türsteher wurde der Angreifer zu Boden gebracht und bis zum Eintreffen einer Streifenbesatzung festgehalten. Er stand stark unter Alkoholeinfluss und wurde zur Ausnüchterung in einen Haftraum der Dienststelle gebracht. Er musste dabei gefesselt werden, weil er sich wehrte.

Ebenfalls zu handfesten Streitigkeiten kam es bereits in der Nacht zum Samstag in einer Diskothek am Würzburger Marienplatz. Dort erlitt ein junger Mann durch einen Faustschlag leichte Verletzungen. Der unbekannte Täter flüchtete anschließend mit einem Bekannten aus dem Lokal. Der 31-Jährige war offenbar gegen 3.30 Uhr mit dem späteren Täter und dessen Bekannten zunächst in einen verbalen Streit geraten. Nachdem sich die Streithähne schon am Kragen packten, ging ein Security-Mitarbeiter dazwischen. Diesen Moment nutzte der Unbekannte und schlug dem jungen Mann einmal mit der Faust ins Gesicht. Der Würzburger erlitt hierbei Schmerzen an der Unterlippe. Eine sofortige Fahndung nach den Beiden blieb erfolglos. Der Geschädigte beschreibt den ersten Mann wie folgt: Etwa 25 Jahre alt, Schwarzafrikaner, kurze Dreadlocks, bekleidet mit einer braunen Lederjacke. Dessen etwa gleichaltriger Bekannter hatte ein eher südländisches Aussehen, trug einen Vollbart sowie ein kariertes Hemd.

Hinweise unter ☎ (09 31) 4 57-22 30.

Rathausneubau in der Kartause?

Rat soll entscheiden

ESTENFELD (gch) Schon in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr soll der Gemeinderat Estenfeld in Punkto „Nutzung der Kartause“ aufs Gassepedal treten. Im November hatte Michael Hauck, ehemaliger Dombaumeister in Köln und Regensburg, in einer Sondersitzung ein Nutzungskonzept vorgestellt. Nun berät der Gemeinderat an diesem Dienstag, 9. Januar (19.30 Uhr) über dieses Konzept.

Direkt im Anschluss steht ein Antrag der Fraktionen SPD und UWG (TOP 2) an: der Bau eines neuen Rathauses als Verwaltungszentrum auf dem Areal der in Teilen denkmalgeschützten Kartause. Ein Aspekt, dem Hauck in seinem Konzept eine klare Absage erteilt hat, allein schon wegen der Größe des zu bauenden Gebäudes. In ihrem Antrag schlagen SPD und UWG mehrere Beschlussvorlagen zur Abstimmung vor. So soll neben dem Neubau des Rathauses auch die notwendigen Geldmittel für die Ausschreibung in den Haushalt 2018 eingestellt und bis zur Jahresmitte im Einvernehmen mit dem Landesamt für Denkmalpflege Angebote von Architekten eingeholt werden. Weiterhin soll die Verwaltung beauftragt werden, „alle notwendigen Voraussetzungen zu erarbeiten, damit auch die öffentlichen Fördermittel beantragt werden können“.

APG-Abos für Senioren

Das Kommunalunternehmen des Landkreises hat der Gemeinde Estenfeld ein Angebot unterbreitet, einen Vertrag über das sogenannte Senioren-Abo abzuschließen. Der Preisvorteil für Zeitfahrweise für Senioren beträgt zehn Prozent des Fahrpreises. Da auch schon umliegende Gemeinden wie etwa Rottendorf ihren Senioren den Weg für kostengünstigere Fahrten geebnet hatten, dürfte eine Zustimmung des Estenfelder Rates wohl zur Formsache werden.



Für Mensch und Tier gleichermaßen ein Gewinn: Der Gnadenhof „Gut Harmony“ am Rand von Veitshöchheim kümmert sich nicht nur um betagte Tiere, sondern auch um benachteiligte Menschen. Michael S. hat hier endlich eine sinnvolle Tätigkeit gefunden. **FOTOS: PAT CHRIST**

Ungestört alt werden dürfen

Mit „Gut Harmony“ hilft Nicole Kanclerski kranken Tieren und benachteiligten Menschen

Von unserer Mitarbeiterin
PAT CHRIST

VEITSHÖCHHEIM Eberhard und Waltraud sind ganz besondere Schweine. Nicht nur, weil sie lange auf einem Therapiehof eingesetzt waren. „Sie können auch ‚Sitz‘ und ‚Platz‘ machen, ganz wie ein Hund“, schmunzelt Michael S., ein Klient des Blauen Kreuzes, der seit acht Wochen auf „Gut Harmony“ von Nicole Kanclerski arbeitet. Seit 2006 gibt es den Gnadenhof in Veitshöchheim, vor zwei Jahren wurde er zu einem Inklusionsprojekt ausgebaut. Seither pflegen Menschen mit Beeinträchtigungen erkrankte und alte Tiere.

„Mehr als zwei Jahre habe ich nach einer sinnvollen Tätigkeit gesucht.“

Michael S., der am Inklusionsprojekt auf Gut Harmony teilnimmt

Mit „Gut Harmony“ erfüllte sich Nicole Kanclerski einen Kindheits Traum. „Ich wollte schon als kleines Mädchen einen Hof haben“, sagt die 46-Jährige. Zunächst erlernte sie jedoch einen Beruf, der weder mit Tieren noch mit Natur zu tun hatte: Die gebürtige Hannoveranerin wurde Friseurin. Aufgrund einer Sehbehinderung konnte sie irgendwann nicht mehr in ihrem Beruf arbeiten. 2002 kam sie nach Veitshöchheim ins Berufsförderungswerk, wo sie sich zur Bürokauffrau umschulen ließ. Ihre neue Heimat gefiel ihr. So beschloss sie, im Fränkischen zu bleiben.

Durch einen Zufall kam sie vor mehr als zehn Jahren zu ihrem ersten Pferd namens Nani: „Eine Studentin, die für ein halbes Jahr nach Frankreich ging, suchte jemanden, der sich in dieser Zeit um ihr Pony kümmerte.“ Kanclerski ließ sich auf die Tierpflege ein, obwohl sie bis dahin keinerlei Ahnung von Pferden hatte. Nach der Rückkehr beschloss die Studentin, ihr Pferd abzugeben. Sie konnte es nicht mehr reiten, denn es hatte einen Senkrücken und war mit seinen 1,40 Meter auch viel

zu klein für sie.

Nicole Kanclerski war bereit, Nani aufzunehmen: „Aber da man ein Pferd nicht alleine halten soll, suchte ich ein zweites Tier.“ So kam sie zu Moureen. Am Veitshöchheimer Sandhügelweg fand Kanclerski eine alte Scheune, wo sie die beiden Pferde unterstellen konnte. Das war die Geburtsstunde von „Gut Harmony“.

Zu jenem Zeitpunkt hätte Nicole Kanclerski nicht ahnen können, dass aus ihrem kleinen Hof einmal ein facettenreiches Inklusionsprojekt werden würde. Wobei der Gedanke „Inklusion“, ohne dass es der Tierfreundin bewusst gewesen wäre, von Anfang an präsent war. Nicht nur wegen Kanclerskis eigener Sehbehinderung: „Ich gründete den Hof zusammen mit meinem damaligen, blinden Lebensgefährten.“ Drei Jahre arbeitete der auf „Gut Harmony“ mit.

Nach und nach sprach sich herum, dass es am Rand von Veitshöchheim, gleich hinter dem Grillplatz, einen Gnadenhof gibt. Immer mehr Menschen fragten bei Kanclerski nach, ob ihr altes oder krankes Tier dort eine Bleibe für seine restlichen Lebensstage finden könnte. Heute holt die 46-Jährige Pferde im Umkreis von 150 Kilometer rund um Veitshöchheim ab. Neun Stuten und Hengste beherbergt sie inzwischen. Viele Tiere sind schwer krank. Ein Pferd namens Balou, das seit kurzem auf dem Gut lebt, hat Hufkrebs. Zwei Pferde leiden an einem gutartigen Hirntumor. Manche Tiere sind hochbetagt. Marco allen voran. 36 Jahre zählt der Hengst inzwischen.

Zu den Pferden gesellten sich im Laufe der Zeit Ziegen, Schafe, Schweine, Hühner und Greifvögel. Außerdem öffnete sich der Hof für Menschen, auf die der Umgang mit Tieren stabilisierend wirkt. Ausschlaggebend dafür war Kanclerskis Kontakt zu Jutta Arens von der Aktionsgemeinschaft Sozialisation (AGS), die Einsatzstellen für Gesetzestüchtler sucht. Kanclerski war bereit, AGS-Klienten bei sich Sozialstunden ableisten zu lassen.

Schnell sprach sich herum, wie gut es Menschen mit sozialen oder seelischen Problemen tut, mit Tieren zu arbeiten. So kam die Hofgründe-



Nicole Kanclerski (im Bild mit der 27 Jahre alten Ninja) sorgt für insgesamt neun Pferde auf ihrem Gut Harmony.



Zutraulich wie ein Hund: Schwein Eberhard (rechts).



Dakota, der an einem gutartigen Hirntumor leidet.



Auch kranke oder betagte Schafe finden auf Gut Harmony ein Zuhause.

rin in Kontakt mit dem Blauen Kreuz. Die Organisation, die suchtkranke Menschen unterstützt, vermittelte mit Michael S. einen ersten Klienten aus dem Betreuten Wohnen auf den Hof. Der 58-Jährige ist überglücklich über sein neues Ehrenamt: „Mehr als zwei Jahre habe ich nach einer sinnvollen Tätigkeit gesucht.“

Den gelernten Zimmermann hat das Leben schwer gebeutelt. Die Mutter starb mit jungen Jahren, Michael S. kam für zehn Jahre ins Waisenhaus. Vater und Bruder brachten sich um. Die eigene Ehe ging später in die Brüche. Durch einen schweren Arbeitsunfall lag der Handwerker drei Monate im Koma: „Ich stürzte zehn Meter ab.“ Wieder genesen, ging er von Baden-Württemberg nach Unterfranken, um neu zu starten. Was schwierig war. Wurde ihm alles zu viel, griff Michael S. zur Flasche. Beim Blauen Kreuz fand er endlich die Unterstützung, die er für einen Neubeginn brauchte.

Ab März wird Michael S. als Ein-Euro-Jobber auf „Gut Harmony“ tätig sein. Insgesamt acht Langzeitarbeitslose will das Jobcenter hier integrieren. Für Nicole Kanclerski bedeutet diese Kooperation eine neue Herausforderung. Unterstützt wird sie dabei von der Veitshöchheimer Andrago Akademie. „Wir sorgen für die sozialpädagogische Begleitung der Arbeitslosen“, so Geschäftsführerin Yvonne Kellersch.

Mit allen Teilprojekten stellt sich „Gut Harmony“ elf Jahre nach der Gründung als kleines Unternehmen dar. Allerdings verdient Nicole Kanclerski damit keinen Cent. Im Gegenteil: „Ich stecke mein gesamtes Gehalt in den Hof.“ 1200 Euro muss sie jeden Monat für ihre Tiere aufbringen. Das Geld verdient sie in der Gastronomie, wo sie allabendlich nach getaner Hofarbeit in Vollzeit tätig ist.

Gut Harmony: Um das seit 2016 von einem gemeinnützigen Verein getragene Gut auch künftig unterhalten zu können, sind Spenden nötig. Denn vor allem die Tierarztkosten sind hoch. Wer spenden möchte, findet die Kontaktdaten auf der Homepage: www.gut-harmony.de.